

Vierzigste Erzählung.

Eulenspiegel überlistet einen Weinküfer in Lübeck.

Mehrere Tage später gelangte er nach Lübeck. Hier war in dem Rathskeller ein Weinküfer, der wegen seines stolzen und hochfahrenden Wesens von vielen seiner Mitbürger gehaßt wurde. Er rühmte sich, klüger zu sein, als alle andern Menschen; er möchte den sehen, der ihn betrügen könnte. Da faßte Eulenspiegel den Entschluß, ihn zu überlisten. Er nahm 2 einander ganz gleiche Kannen, ließ die eine leer und füllte die andere mit Wasser. Während er diese unter dem Rock verbarg, trug er jene in der Hand. So ging er zum Küfer und ließ sich in das leere Gefäß ein Maß Wein zapfen, steckte die nunmehr volle Kanne, ohne daß es der Küfer bemerkte, schnell unter den Rock, langte das Gefäß mit Wasser hervor und stellte es hin. „Was kostet das Maß Wein?“ fragte er. „10 Pfennige,“ erhielt er zur Antwort. „Das ist mir zu theuer. Ich habe nicht mehr als 6 Pfennige. Wollt Ihr ihn mir dafür lassen?“ „Nein,“ versetzte der Küfer, „das ist der Satz. Wer nicht 10 Pfennige bezahlen kann, der lasse den Wein hier!“ „Nun denn,“ erwiderte Eulenspiegel, „schüttet ihn wieder aus! Ich besitze nur 6 Pfennige.“ Zornig ergriff der Küfer die Kanne mit Wasser, in der Meinung, es wäre der Wein in derselben, und goß es durch das Spundloch in das Faß zurück. „Wie kannst Du so thöricht sein, zu glauben, daß Du Wein ohne volle Bezahlung bekommst?“ „Ich sehe wohl,“ antwortete Eulenspiegel, „daß Du ein Thor bist. Es ist Niemand so weise, der nicht von einem Narren hintergangen werden könnte, auch wenn er ein Weinküfer ist.“ Darauf verließ er mit seinen Gefäßen den Keller.